

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	13 (1942)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Soziale Frauenschule Zürich

Diplomarbeiten-Verzeichnis — Oberstufe 1941/42

- Bloch Margrit, Was kann durch Errichtung von Lehrstipendien erreicht werden?
- Balsiger Hedwig, Die Entwicklung von Kindern aus armengenössigen Familien der Gemeinde Wetzikon.
- Borkowsky Gerda, Säuglingsfürsorge im Kanton Zürich.
- Briner Vreni, Von der sozialen Bedeutung des Kindergartens.
- Coradi Leni, Studie über die Flüchtlingshilfe in der Schweiz.
- Düggeli Maria, Erhebungen über mutmaßliche soziale Ursachen, die von der geschlossenen zur offenen Form der Tuberkulose führten.
- Duttweiler Bertie, Sitzengebliebene Volksschüler im Bezirk Dielsdorf.
- Fleckenstein Gertrud, Erhebungen über den Behandlungserfolg der stotternden Kinder aus dem Schwyzerhüsli, Zollikon.
- Fröhlicher Anna, Die Wirkung der Stiftung „Für das Alter“ in sechs Gemeinden des Glarner Unterlandes.
- Funk Ruth, Pflegekinder des Armenerziehungsvereins Olten-Gösgen (Aufnahmejahre 1918—1924).
- Honegger Margrit, Erhebungen über das Anlernen der Heimarbeiterinnen in der zürcherischen Konfektionsindustrie.
- Keck Lotti, Gesetzliche und private Soldatenhilfe und ihre Auswirkungen in einem Zürcher Arbeiterquartier. (Die wirtschaftliche Lage der Soldatenfamilien anhand einer Untersuchung bei 155 Bezugspersonen der zusätzlichen Soldatenunterstützung.)
- Lejeune Hanni, Enquête über die Wohnverhältnisse der armengenössigen Familien in der Stadt Olten.
- Lotmar Paula, Die Lage der gebrechlichen Schulkinder im Amt Konolfingen.

Möckli Rosa, Einige Ergebnisse über den praktischen Erfolg der Berufsberatung körperbehinderter Jugendlicher.

de Montmollin Blanche, De l'utilité d'un Service de Tuteur Officiel et Professionnel pour le District de Neuchâtel.

von Orelli Leni, Die Lage der Alten mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit.

Ricklin Rosmarie, Berufsbild des Sozialarbeiters und der Sozialarbeiterin.

Rosenstock Daisy, Entwicklung ehemaliger Schüler der stadtzürcherischen Schwerhörigen-Klassen.

Roth Erika, Die wirtschaftliche Lage kinderreicher Familien in der Stadt Bern.

Schaffroth Ruth, Die Pflegekinder des Armenerziehungsvereins Olten-Gösgen (Aufnahmejahre 1914—1918).

Scheitlin Vreni, Die Stellung des außerehelichen Kindes in der Soldatenunterstützung.

Schwarz Marianne, Zur Frage der Geldverwaltungen bei Alkoholgefährdeten.

Stalder Trudi, Das Wohlfahrtswesen im bernischen Amtsbezirk Oberhasle und seinen Gemeinden.

Stamm Gertrud, Einige Betrachtungen über Appenzell I.-Rh. im Hinblick auf die Fürsorge.

Wirz Agathe, Die wirtschaftliche Lage und die Unterstützungsleistungen der Basler Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Fürsorgerinnen.

### Nachtrag zum Verzeichnis Oberstufe 1940/14

Naef Käthe, Die Arbeits- und Erwerbsverhältnisse im Beruf der Modistin.

Diese Diplomarbeiten können von Interessenten leihweise bezogen werden, entweder von der Sozialen Frauenschule Zürich direkt oder auch vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

## VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Burgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 41256

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 22912

### Jean Schmidhauser †

Jean Schmidhauser, alt Verwalter der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau, ging am 30. Juni zur Ruhe. Er ward geboren 1868. Seine Zaine stand im Egnach (Thurgau). Nicht lauter milde Lüfte säuselten um seine Jugendlocken, legten aber dafür den Grund zum seltenen, brauchbaren Werkzeug. Im Seminar Kreuzlingen bildete er sich zum Lehrer aus. In Bächtelen fand er seine erste Anstellung. Seine schönste Stunde dort war wohl die, als am Volksfest der Gründungsfeier in Bern 1891 seine Buben mit unnachahmlicher Begeisterung sangen: „Min Vatter ist en brave Maa, das gsieht me sine Buebe-n-a.“ Wie mächtig riß der frohe Sang den herrlichen Dählholzliwald mit. (Gelt, Bührer, Salzmann, Widmer, ihr waret Zeugen!) Von der Bächtelen zog er an die Zürcher Pestalozzistiftung in Schlieren und später in das Waisenhaus in Altstätten. Als Hausvater setzte er daselbst an Stelle des Nachstickens den Gemüsebau. Inzwischen hatte er sich mit der Tochter von Großvater Schneider in der Bächtelen verheiratet. Dem idealen Familienleben entsproßten vier Kinder. Der vordidliche Gatte schickte nie einen Brief fort, ohne ihn vorher seiner Gattin zum Lesen gegeben zu haben. Von Altstätten folgte er einem Rufe an den neu gegründeten Burghof bei Dielsdorf. Ofters besuchte er von hier Vorlesung und Versuche in der eidg. technischen Hochschule. Aus dem Burghof machte er einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb. Er war Bahnbrecher der Saatzuchtgenossenschaften. Als 1911 die Verwalterstelle in der großen Heil- und Pflegeanstalt Rheinau frei wurde, war er der gegebene Mann für diesen Posten. Hier konnte er auf dem 400 Jucharten umfassenden

Gutbetrieb die saatüchterischen Versuche erfolgreich forsetzen. Ihm war der mütterliche Erdboden ein göttliches Albumblatt, auf das der dankbare Mensch ein Sprüchlein schreiben dürfe. Rheinauweizen, -Gerste, -Erdäpfel, diese bewährten Neuzüchtungen reimen sich in seinem Albumvers. Er erübrigte aber daneben stets noch „ein Tröpfchen Lieb, ein Sönnchen Huld“ für die 1200 Pfleglinge, die 210 Wärter und Wärterinnen und die 100 Angestellten für Ökonomie und Landwirtschaft. Mehr als 3 Jahrzehnte stand er mit seiner ausgezeichneten Gattin diesem riesigen Arbeitsgebiet vor. — Da kamen aber auch für ihn die Tage, die ihm nicht mehr gefielen: seine liebe Frau starb, und ein neues System wurde für Rheinau geschaffen. Wohl versuchte er mit Hilfe seiner zweiten Gattin das übergroße Arbeitsfeld noch weiter zu betreuen; doch fühlte er ein Nachgeben seiner Kräfte. Er ließ sich im 65. Lebensjahr pensionieren, um am heimatlichen Gestade des Bodensees den Abend zu verbringen. Der arbeitsgewohnte Körper ertrug aber die ungewohnte Ruhe nicht. Eine zunehmende Arterienverkalkung bereitete ihm bittere Leiden, und am 27. Juni erlöst ihn der Tod.

„Meine Augen sehen auf die Getreuen im Lande, und ich will, daß sie bei mir wohnen.“

Ein vielleicher Freund ging zu Grabe. Er zeigt, daß ein natürlicher Verstand, gepaart mit zähem Willen und unrationierter Herzensgüte jeden Bildungsgrad ersetzt. „Mach's nah“ steht auf einem Eckpfeiler des Vinzenzmünsters. A. Landolt, Bernrain.

### Frau Häggerli-Rösch †

Frau Rosa Häggerli-Rösch wurde am 8. Oktober 1855 als das sechste Kind des Johann Rösch, Lehrer in Limpach geboren. Als sie im Alter von vier Jahren ihre Mutter verlor, kam sie zur Pflege und Erziehung in eine befreundete Pfarrfamilie und später in die Erziehungsanstalt Viktoria in Wabern. Dort verlebte das aufgeweckte Kind eine schöne Jugendzeit und besuchte das Seminar der Neuen Mädchenschule. Nach einem Jahr Welschland kehrte sie in ihre liebe Viktoria zurück und wirkte dort unter Herrn Rohner elf Jahre als Lehrerin. 1886 wurde sie als Vorsteherin an die Mädchenschule Friedberg in Seengen gewählt, wo sie mit viel Liebe und Geschick zum Wohle der jungen Mädchen arbeitete.

Im Jahre 1890 verheiratete sie sich mit dem verwitweten Waisenvater Häggerli in Burgdorf und war 15 Jahre lang seine treue Gattin, die gute Mutter seiner Kinder und der Waisen. Ihr wurde ein eigenes Töchterchen geschenkt, das mit den ältern Geschwistern gesund aufwuchs. 1905 verlor Frau Häggerli ihren lieben Lebensgefährten und damit ihren schönen Wirkungskreis. Die Witwe lebte einige Zeit bei ihrem Sohne im Pfarrhaus Heimiswil. Sie blieb aber nicht müßig, sondern stellte ihre Kraft gerne der Allgemeinheit zur Verfügung. So half sie dem Frauenverein Zürich alkoholfreie Restaurants einrichten, und zwei Sommer leitete sie das neu gegründete Ferienheim der Stadt Basel in Prêles. Später übernahm sie die kirchliche Stellenvermittlung des Amtes Fraubrunnen. Als 1914 ihr Schwiegersohn einrücken mußte, half sie nach Kräften ihrer Tochter in dem neu eröffneten Kindersanatorium Maison blanche.

In ihrem stillen Heim in Burgdorf wurde sie oft von früheren Waisenhauszöglingen besucht und mit ihren Kindern und Enkeln hatte sie das schönste Verhältnis. 1933 fand die nun alt gewordene Mutter Aufnahme im Lehrerasyal Melchenbühl. Auch hier war sie hochgeachtet und geliebt und lebte bis zu ihrem Tode im Dienste der Mitmenschen. Im Herbst 1941 erlitt sie plötzlich eine Herzschwäche. Sie erholt sich in sorgfältiger Pflege noch einmal und schlief dann am 17. Januar 1942 friedlich ein.

### Stiftung Bündner Kindererholungsheime Giuvaulta und Feldis

Neu in die Stiftungskommission traten ein Hr. O. Binder und Hr. Regierungsrat Dr. Planta. Ing. Rauch führte Schutzbauten im Betrage von Fr. 13 200.— aus.

In Rothenbrunnen wurden total 296 Kinder mit 16 531 Verpflegungstagen beherbergt. 197 waren tuberkulosegefährdet. Der Pensionspreis mußte auf Fr. 4.20 für Fürsorge- und Fr. 5.— für Privatkinder erhöht werden. Auch hier wurden drei große Aecker angelegt, um dem Mehranbau zu genügen.

In Feldis lebten 178 Kinder mit 11 384 Verpflegungstagen. Aus dem Freibettfonds konnten in beiden Heimen 24 Kinder mit Fr. 2500 unterstützt werden. Zuversichtlich geht die Leiterin Frl. Camenzind mit ihren Mitarbeiterinnen der Zukunft entgegen.

Der ärztliche Bericht erwähnt, daß in beiden Heimen das Hauptkontingent Kinder mit Hals- und Hilusdrüsen bilden. Während in Rothenbrunnen neben Ekzem, Rheumatismus auch Osteomyelitis stärker vertreten waren und sehr gute Erfolge erzielt wurden, sind in Feldis auch Asthma-Kinder zu finden, die bei genügend langen Kuren auch Dauererfolge aufweisen. E. G.

### Effinger-Hof

Aargauische Heilstätte für alkoholkranke Männer auf Kernenberg, Holderbank (Aargau).

Die Patientenzahl ging zurück, darum halfen Studenten am Mehranbauwerk. Ebenso wurden internierte Polen herangezogen, welche willig und gewissenhaft arbeiteten. Der Ausbau der Straße Holderbank-Lupfig reduzierte die Patientenzahl auf 12, so daß man gezwungen war, alkoholkranke Polen ins Haus aufzunehmen. Es ist das der Verwaltung und Hausleitung hoch anzuerkennen, daß auch den armen Polen geholfen werden wird im Heim. Die Mehrausgaben betrugen Franken 2561.— bei einer Rechnungshöhe von Fr. 102 148.— An Beiträgen und Schenkungen gingen Fr. 6924.— Der

Bestand betrug Ende 1941: 11 Pensionäre, das Total der Verpflegungstag 10 731.

Der aargauische Kantonalverband vom Blauen Kreuz beklagt den Hinschied seines langjährigen Präsidenten Pfr. Haller und eines wachern Mitkämpfers Pfr. Wittemann in Aarau, der zwölf Jahre im Verwaltungsrat des Effigerhofs mitarbeitete. Der Verband zählt 1717 Mitglieder und 371 Anhänger. Der heutige Präsident in Pfr. Arthur Müller. E. G.

### Kommission für Versorgung hilfsbedürftiger Kinder im Bezirk Zürich, Mädchensheim Stäfa

Präsident Hiestand schreibt: „Unsere Mädchen hatten immer noch genug zu essen, sie konnten sich recht kleiden und in geheizten Stuben arbeiten; sie blieben vor ernsten Krankheiten verschont und durften außerdem auf Wanderungen und im Heim am See noch manche frohe Stunden und viel Schönheit genießen. Wahrscheinlich, ein seltenes Glück, in dieser trüben Zeit so unbekümmert leben zu dürfen!“

Die Eigenproduktion wurde durch einen größeren Landkomplex gesteigert, die Mädchen gaben sich Mühe, die Produktion an Gemüse zu erhöhen. Frl. Kronauer, die Leiterin, darf auf eine zehnjährige gesegnete Arbeit zurückblicken, sie „ist einer großen Schar von Pfleglingen verständnisvolle Mutter geworden“. Das Heim war durchschnittlich von 33 Zöglingen besetzt. 8 legten die freiwillige hauswirtschaftliche Prüfung ab, die gewerbliche 1 Mädchen. Die Töchter werden ausgebildet in: Schneiderei, Wäscherei, Glätterei, Weißnäherei, Flikkerei und Weberei (Restenteppiche).

An Einnahmen werden verzeichnet Fr. 67 308.—, an Ausgaben Fr. 69 224.—, so daß ein Passivsaldo von Fr. 1916.— entstand. Das reine Vermögen erreichte die Höhe von Fr. 128 877.—, der Fonds für Ehemaligen-Fürsorge Fr. 4535.—. E. G.

### Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder und Anstalt Balgrist, Zürich

Auch im Balgrist bereiteten die vielen Einberufungen vermehrte Arbeit. Der Direktion und den zurückbleibenden Aerzten wartete besonders viel Arbeit. Die Buchhalterin Frl. Lydia Weiß ist nach 28 Jahren treuer Dienste in den Ruhestand getreten. Der Bau eines Luftschutzkellers verursachte Ausgaben von Fr. 4000.— und die Erneuerung der Heizung Fr. 6000.— Die zunehmende Teuerung wird zu einer Erhöhung des Kost geld-Minimums zwingen.

Im Internat wurden total 788 Patienten mit 48920 Verpflegungstagen betreut. 4440 Patienten besuchten die Poliklinik. Es wurden 442 Operationen und 1008 Gipsverbände ausgeführt. Die Bandagisten-Werkstätten stellten 3644 neue Apparate her und reparierten 973 gebrauchte. Die Zahl der Röntgenbilder betrug 3220, der Photographien 2165 und der wissenschaftlichen Kinzaufnahmen 19. Diese Zahlen schließen eine enorme Arbeit in sich.

Die Kinderlähmung brachte 198 Patienten, von denen 11 funktionell wiederhergestellt wurden; 108 gehören zu den Gebesserten, die z. T. später weiterbehandelt werden. Prof. Scherb konstatiert, daß durch Operationen am Skelett die Belastungsfähigkeit der Beine und damit die Gehfähigkeit ohne Apparat zu erreichen oder an der oberen Extremität durch operative Ausschaltung von Gelenken die Wirkung noch aktionsfähiger Muskeln im Sinn der Fernwirkung auf andere Gliedabschnitte zu übertragen seien.

Die Fürsorgestelle befaßte sich mit 110 Fällen. Neben Lehr- und andern Stellen-Vermittlungen wurde Heimarbeit verschafft. Mit der Berufsberatung geht parallel oft eine finanzielle Hilfe. Es wurden auch Militärpatienten zur Berufsfürsorge angemeldet. Die Einzelfälle schließen eine große Arbeit in sich.

Der Anstaltsbetrieb verzeichnetet an Einnahmen Fr. 405 297.—, an Ausgaben Fr. 517 820, so daß ein Betriebsdefizit von Fr. 112 523.— entstand. Milde Gaben und Geschenke sind daher dringlich und sehr erwünscht. An Beiträgen, Legaten und Geschenken gingen Fr. 119 306.— ein. Der Freibettfonds erreichte die Höhe von Fr. 189 448.—, die Hypothekarschuld Fr. 480 000.—.

An der Anstalt wirken als Direktor Prof. Dr. R. Scherb, mit ihm 4 weitere Aerzte, als Verwalter J. P.

Fopp-Haab, ferner 2 Lehrerinnen, 2 Fürsorgerinnen und neben 2 Oberschwestern eine Reihe anderer Schwestern aus dem Diakonissenhaus Riehen. E. G.

#### Trinkerheilstätte Ellikon a. d. Thur

Ende Dezember waren 38 Pfleglinge in dem Heim, davon 32 im Alter zwischen 31 und 50 Jahren. An chronischem Alkoholismus litten 32 und an Trunksucht 8. Der nimmermüde Hausvater J. Egli schildert ein paar gravierende Fälle, aus denen wir die Größe der Aufgabe gut erkennen. Richtig durchgeführte Kuren können eindrucksvoll vom Segen erzählen. Von den 28 Ausgetretenen haben sich 24 zur Abstinenz verpflichtet, die andern 4 mußten aus verschiedenen Gründen früher entlassen werden. Mehr als 60 Veteranen blieben der Abstinenz treu, der älteste ist 89-jährig und wurde vor 44 Jahren entlassen. Die Abstinenz bedeutet für die Menschen nicht einen Verzicht, sondern einen „unbezahlbaren Lebensgewinn“. Nur sorgfältige, treue Aufklärung über Alkohol und Alkoholfragen können zur besseren Einsicht verhelfen.

Der Rechnungsabschluß ergab ein Betriebsdefizit, das durch Legate und Geschenke gedeckt werden konnte. Verbucht wurden 10 697 Pflegetage, ein Tag kam auf Fr. 5.11 zu stehen, wovon Fr. 3.50 durch Kostgeld gedeckt war.

E. G.

#### Erholungsheim Zürich-Fluntern

Die Kommission und die Verwalterin Frl. Elisabeth Graf teilen die Auffassung, daß es eine Gnade bedeutet, die große Erholungsfamilie mit Speise und Trank zu versorgen. Besonders dankbar sind sie dafür, daß das Brot noch nicht rationiert ist. Wir alle schließen uns diesem Dank an! Auch hier wurde Mehranbau getrieben, ohne jedoch cie gemütlichen Plä'ze im Garten dazu zu benützen. Trotz alier Einsparung bei der Feuerung mußten die Rekonvaleszenten nicht frieren. Infolge der Einschränkung des elektrischen Stromes mußten die Patienten längere Zeit auf das gewohnte Bad verzichten. Renoviert wurde der Speisesaal. Lehrtöchter wurden 12 aufgenommen. Sie schlossen den sechsmonatigen Kurs mit Erfolg ab.

Die Taggelder mußten für Männer auf Fr. 4.— für Frauen auf Fr. 3.— erhöht werden. Diese Ansätze sind immer noch bescheiden zu taxieren. Die Betriebsrechnung zeigt an Einnahmen Fr. 77 954.—, an Ausgaben Fr. 86 566.—, so daß ein Defizit von Fr. 8611.— entstand. Das Defizit beträgt heute Fr. 16 467.—, was die Kommission veranlaßt, die Freunde und Gönner um gütige Beiträge zu bitten. Der Saldo des Immobilienfonds beträgt Fr. 47 965.—, des Huber Fonds Fr. 11 500.—, der Altersversicherungs-Konto Fr. 100 446.— und der Freibett-Konto Fr. 1 813. An milden Beiträgen gingen 1941 ein Fr. 12 294.—. In der Anstalt befanden sich 126 Männer und 791 Frauen, total 917 mit 16 656 Verpflegungstagen, per Tag waren durchschnittlich 45 Erholungsbedürftige anwesend. Ausländer waren 13 männliche und 87 weibliche, also genau 100 verpflegt worden.

E. G.

#### St. Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige

Ende Dezember 1941 beschäftigte diese segensreiche Institution in der Holzbearbeitungs-Abteilung, der Webstube und im Garten total 45 männliche Teilerwerbsfähige im Alter zwischen 16 und 51 Jahren, 4 Hilfskräfte und drei leitende Personen. Das Internat — von Fräulein Müller vortrefflich geleitet — war mit 12 Zöglingen das ganze Jahr voll besetzt. An Gebrechenen waren vertreten: Schwachsinn leichteren und schwereren Grades, durch Lähmung körperlich Behinderte, Taubstumme, Schwerhörige und Sehschwache, Nervenkranke und Verwahrlose.

**VSA Zeugnisformulare**  
für Anstaltpersonal, sind praktisch  
und eine Erleichterung für jede An-  
staltsleitung. Preis Fr. 3.— pro 20  
Expl. resp. Fr. 4.50 pro 30 Expl.

**Richtlinien für die Anstellungsverhältnisse von  
Fürsorgerinnen, Hausmütter und Gehilfinnen**  
schaffen Klarheit und vermeiden Missverständnisse. Preis Fr. 1.— pro 10  
Expl. (für nur 1 Expl. sind 20 Rp. in Marken einzusenden)

Erhältlich beim FACHBLATT-VERLAG FRANZ F. OTTH, ZÜRICH 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442

Jahrelang bestand die Hauptaufgabe darin, den Absatz der verschiedenen Artikel zu sichern. Heute ist das ganz anders geworden. Dort, wo man sich einst über ein „Zuwenig“ sorgte, seufzt man sogar hie und da über ein „Zuviel“. — Andere Sorgen bedrücken heute den Betriebsleiter: Wie lange wird das Rohmaterial ausreichen? Was wird die Bezugskontingentierung an Kohlen, Oelen, Farbwaren und Kerzen noch zuteilen? Wie kann die 40 bis 50-prozentige Teuerung aller Warenartikel auf die Fertigfabrikate verteilt werden, ohne dadurch den Absatz zu drosseln? Bis zu welchem Grade dürfen die Löhne erhöht werden, um nächstes Jahr noch lebensfähig zu sein?

In der Holzbearbeitungs-Abteilung hat der umsichtige Leiter Herr Dörig wieder neue Spielwaren-Artikel geschaffen. Die Filiale der Basler-Webslube steht unter der Leitung von Herrn Meili und war das ganze Jahr in vollem Betrieb.

Die Betriebsrechnung schließt mit einem bescheidenen Ueberschuß von nahezu Fr. 600.— ab. Die Subventionen und Geschenke erreichten die schöne Summe von etwas über Fr. 14 000.—. — Möge das Werk christlicher Nächstenliebe auch fürderhin des Wohlwollens aller Gutgesinnten teilhaftig bleiben!

W. F.

#### Verein aarg. Arbeitskolonie

Der Verein zählt 525 Mitglieder und erhielt Franken 25 585.— als Zuwendungen und Geschenke. Der Kolonie standen bis zu 60 Mann eines Emigrantenlagers zur Verfügung, auf Jahresende wurden sie in bestehende Lager eingewiesen und das Lager Murimoos mit Internierten belegt. Mit den Emigranten machte man oft ungute Erfahrungen. An Kolonisten werden 91 verzeichnet, die Verpflegungstage betragen 31 007. Im ganzen wurden 8465 Tiefarbeitstage gezählt. Pro Tag wurden per Kolonist 88 Rp. (61 Rp.) Verdienstanteil ausgerichtet, die Verpflegungskosten betrugen pro Tag Fr. 1.36 (Fr. 1.12). Für Arbeitskleider wurden Franken 10 087.— aufgewendet. Der Gesundheitszustand war sehr gut.

Dem Landwirtschaftsbetrieb wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dem Trockengras machte man gute Erfahrungen, 1 kg Trockengras entspricht ungefähr dem Futterwert eines halben kg Oelkuchens. Als Silofutter wurden Mais und Sonnenblumen angebaut und enorme Erträge erzielt. Beide wurden mit Gras und „Herbstgrasig“ einsilbert, die Mischsilage ist von sehr guter Qualität. Erfolgreich war der Anbau von Winterraps, es wird dringend empfohlen, ihn nur gut getrocknet einzubringen. Die Kartoffeläcker wurden ausgiebig gespritzt und brachten einen ordentlichen Ertrag. Es wurden mehr Zuckerrüben angebaut, das Rübenlaub deckte z. B. ab Mitte Oktober bis Ende November den vollen Grünfutterbedarf des ganzen Viehstandes.

Sehr groß war die Nachfrage nach Torf, an Einnahmen gingen dafür ein Fr. 178 261.—. Der Koloniebetrieb brachte einen Brutto-Ueberschuß von Franken 43 473.—.

#### Casoja, Volksbildungsheim für Mädchen, Lenzerheide-See

Es werden bis am 19. August Kurswochen durchgeführt. Man wende sich an die Leitung des Heims, Tel. 72.44. Es werden dauernd Ferienmädchen aufgenommen, der Pensionspreis beträgt Fr. 5.— bis 6.— im Haupthaus und Fr. 4.20 im Ferienhaus. Teuerungszuschlag 20% und täglich 30 Rp. Kurtaxe. Es können auch Reduktionen des Kostgeldes erwirkt werden. E. G.